

Rezension: Weiterbildungsbeteiligung aus sozialraumorientierter Perspektive

JASMINA FEISTL

Ewelina Mania: Weiterbildungsbeteiligung sogenannter „bildungsferner Gruppen“ in sozialraumorientierter Forschungsperspektive. Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung, wbv Media, Bielefeld 2018, 216 S.

Der interdisziplinäre Diskurs um Sozialräume findet zunehmend Eingang in die Erwachsenenbildung. Insbesondere die Forschung zu Milieus und Lebenswelten von Individuen, die in der Weiterbildungsbeteiligungsforschung angesiedelt ist, soll durch die Perspektive sozialer Räume erweitert werden. Die vorliegende Dissertation leistet mit ihrer Schwerpunktsetzung auf die Weiterbildungsbeteiligung sogenannter „bildungsferner Gruppen“ einen weiteren Beitrag hierzu und ordnet sich in die Reihe Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung, herausgegeben vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz Zentrum für lebenslanges Lernen e. V., ein. Es handelt sich bei der Untersuchung um eine Teilstudie des Projekts „Lernen im Quartier – Bedeutung des Sozialraums für die Weiterbildung“, die den Fokus auf die Perspektive der Individuen richtet. Auf der Basis von 38 problemzentrierten Interviews verfolgt *Mania* die Forschungsfrage, wie sich eine sozialraumorientierte Forschungsperspektive auf den bisherigen erwachsenenbildnerischen Forschungsstand zu Regulativen der (Nicht-)Teilnahme an organisierter Weiterbildung sogenannter „bildungsferner Gruppen“ auswirkt. Durch die Entwicklung eines mehrdimensionalen und integrierenden Modells von Regulativen der (Nicht-)Teilnahme an organisierter Weiterbildung, das auf dem SONI-Schema basiert, welches im weiteren Verlauf noch nähergehend beleuchtet wird, gelingt es, die Bedeutung der vier sozialräumlichen Dimensionen „Sozialstruktur“, „Organisation“, „Netzwerk“ und „Individuum“ herauszuarbeiten, in denen wiederum alle Regulative der (Nicht-)Teilnahme verortet werden können. Diese Möglichkeit der Einordnung und der Darstellung einer wechselwirkenden Einflussnahme der Faktoren war bisher nicht gegeben.

Zunächst würdigt *Mania* einleitend in Kapitel 1 bisherige Forschungsarbeiten zur Weiterbildungsbeteiligung und stellt heraus, dass deren Foki vordergründig auf der Beschäftigungsfähigkeit der Bevölkerung auf Basis von Bildung als Ressource und der Adressierung möglichst aller Bürgerinnen und Bürger durch Weiterbildungsangebote liegen, wobei damit einhergehend häufig die Problematik der sozialen Selektivität von Weiterbildung diskutiert wird. Die Autorin führt den Diskurs um Sozialräume an und betrachtet die Sozialraumorientierung als Ansatz, der dazu genutzt werden kann, sowohl Faktoren zu erfassen, die das Nicht-Zustandekommen von Weiterbildungsaktivitäten bedingen als auch Regulative der tatsächlichen Weiter-

bildungsteilnahme in den Blick zu nehmen. Den Nutzen dieser sozialraumorientierten Forschungsperspektive leitet die Autorin insbesondere vor dem Hintergrund des Anspruchs her, einen zielgruppenübergreifenden Ansatz zu realisieren und „bildungsferne Gruppen“ als Forschungsgegenstand zu kennzeichnen. Sie betont die daraus resultierende Möglichkeit, die „doppelte[...] Verankerung von Bildungsdistanz“ (S. 13), die aus der wechselseitigen Distanz zwischen Bildungsorganisationen und deren Adressatinnen und Adressaten hervorgeht, abbilden zu können.

Darauffolgend werden in Kapitel 2 das Feld und der Gegenstand der Untersuchung präzisiert, indem die organisierte Weiterbildung eingangs als eingegrenzter Bereich der Weiterbildungslandschaft für die vorliegende Forschungsarbeit festgelegt und die Relevanz der Aktivität in diesem Feld verdeutlicht wird. In einem nächsten Schritt werden die Regulative der (Nicht-)Teilnahme an Weiterbildung sogenannter „bildungsferner Gruppen“ sowohl begrifflich also auch bezüglich des damit verbundenen Forschungsstandes in der Erwachsenenbildung erörtert. Hierbei dient die kritische Beleuchtung der Begriffe „Regulativ“ und „Bildungsferne“ einer einheitlichen Definitionsbasis, gleichzeitig aber auch einer Loslösung von einer Defizitorientierung. Es wird angenommen, dass eine komplexe Verschränkung von subjektiven und objektiven Faktoren die Weiterbildungsbeteiligung beeinflusst, sodass die Exklusionsmechanismen und deren Wirkung zwar verdeutlicht werden, deren Ursprung aber nicht nur auf der Mikro-, sondern auch auf der Mesoebene verortet wird. Auf Basis einer Bilanz der Weiterbildungsbeteiligungsforschung unterstreicht *Mania* die Notwendigkeit einer ganzheitlichen theoretischen Perspektive, die eine mehrdimensionale Heuristik beinhaltet und die Teilnahme und Nicht-Teilnahme an organisierter Weiterbildung als gleichwertig betrachtet. Die Heterogenität der Weiterbildung soll durch den Verzicht auf eine vorab vorgenommene Trennung von allgemeiner und beruflicher Weiterbildung Berücksichtigung finden.

Im nachfolgenden Kapitel 3 wird die sozialraumorientierte Perspektive als theoretische und methodische Rahmung der Untersuchung skizziert. Hierfür stellt die Autorin verschiedene (Sozial-)Raumvorstellungen, die in der Erwachsenenbildung Anwendung finden, und die damit einhergehenden Implikationen vor. Daraus leitet sie stringent ab, dass die relationale Sozialraumvorstellung für die vorliegende Arbeit geeignet scheint, da diese die Handlungsebene fokussiert und den Raum als Konstrukt betrachtet, der individuell geschaffen wird und unterschiedliche Ressourcenverteilungen, räumliche Strukturen und Machtverhältnisse berücksichtigt (S. 45). Dies mündet schließlich in die Herausstellung der Sozialraumorientierung als integrierender Ansatz, der in Form des SONI-Schemas, welches die Dimensionen Sozialstruktur, Organisation, Netzwerk und Individuum beinhaltet, einen mehrdimensionalen Raum eröffnet. Die vier Dimensionen werden explizit und durch handlungsnahe Beispiele erläutert. Der methodische Rahmen weist eine Darstellung des Projektbezugs, der Zielsetzung, der Datenauswertung mittels der Grounded Theory und der Gütekriterien auf, wobei insbesondere die sozialraumorientierte Datenerhebung begründet aufgeschlüsselt wird. Prägnant erscheint dabei vor allem, dass die problemzentrierten Interviews, die durch Kurzfragebögen ergänzt wurden,

mit 49 Personen durchgeführt wurden, die über Orte oder Einrichtungen des Quartiers erreicht wurden, die für die Ortsansässigen einen hohen Stellenwert aufweisen. Die Kontaktaufnahme und die Durchführung der Interviews konnte auf diese Weise in der Lebenswelt der Befragten stattfinden.

Den umfangreichsten Teil der Arbeit bildet die Systematisierung der einzelnen Regulative der (Nicht-)Teilnahme an organisierter Weiterbildung sogenannter „bildungsferner Gruppen“ als Darstellung der Befunde in Kapitel 4. Entlang der SONI-Systematik werden die Regulative den vier sozialräumlichen Dimensionen zugeordnet und in diesem Rahmen problematisiert und interpretiert. Die jeweiligen Regulative werden bis auf eine praxisnahe Ebene ausdifferenziert, auf Basis von Interviewzitatzen belegt und die Bedeutung des Ausgesagten stichhaltig hergeleitet. Eine Besonderheit besteht darin, dass auf mögliche Verbindungen zu weiteren Regulativen, die einer anderen sozialräumlichen Dimension untergeordnet sind, verwiesen wird. Die Erkenntnis des Zusammenhangs dieser Regulative entspricht somit der sozialraumorientierten Forschungsperspektive, die für einen allumfassenden Blick auf die Regulative der (Nicht-)Teilnahme an organisierter Weiterbildung sorgen soll.

Im Anschluss daran erfolgt in Kapitel 5 eine resümierende Ergebnispräsentation, wobei die Kombination der Regulative der (Nicht-)Teilnahme an organisierter Weiterbildung mittels eines mehrdimensionalen und integrierenden Modells erfolgt. *Mania* schlägt zur Sicherung der Berücksichtigung aller vier sozialräumlichen Dimension und der daraus resultierenden Regulative vor, die Metapher des Geschicklichkeitsspiels Jenga zu nutzen, um die wechselseitig bedingende und kumulative Wirkung der Regulative und Dimensionen visualisieren zu können. Es gelingt der Autorin, ihre Zielsetzungen einzulösen und ein Modell zu entwickeln, das zielgruppenübergreifend und ressourcen- und lebensweltorientiert die Heterogenität der Weiterbildung berücksichtigt und Regulative der (Nicht-)Teilnahme aufführt, gleichzeitig aber auch eine Anpassung und Weiterentwicklung dieser zulässt. Dabei steht die Relation der einzelnen Elemente im Fokus.

Im letzten Kapitel 6 der Dissertation führt *Mania* schließlich die Konsequenzen ihrer Arbeit für die Erwachsenen- und Weiterbildung aus, indem sie sowohl Impulse für die Forschung als auch für die Praxis und Politik folgert und als Ausblick formuliert. Im Zuge dessen räumt sie eigenständig ein, dass ihre Arbeit nicht allumfassend jegliche Regulative der (Nicht-)Teilnahme und deren Bezugnahme aufeinander wiedergeben kann, die Sozialraumperspektive aber einen umfassenden Blick ermöglicht, sodass ergänzende Forschungsarbeiten hieran angegliedert werden können. Dementsprechend leitet sie zu einem thematischen Anknüpfungspunkte entlang der vier sozialräumlichen Dimensionen und zum anderen methodische beziehungsweise theoretische Erweiterungsmöglichkeiten unter Nennung spezifischer Konzepte ab. Ein potenzieller Impuls für weitere Forschungsarbeiten wäre neben der Ausweitung des Diskurses zum Begriff der „Bildungsferne“ zum Beispiel die Verwendung des Modells der Regulative als Orientierungsrahmen, um hieran eine gezielte Untersuchung der Bedeutung ausgewählter Regulative anzuschließen. Die Autorin schlägt

beispielsweise vor, hinsichtlich der Dimension Netzwerk den Einfluss der sozialen Ressourcen auf die Zugänge zu organisierter Weiterbildung zu analysieren. Mögliche Folgerungen ihrer Erkenntnisse für die Praxis oder Politik zeichnet sie vor dem Hintergrund des Mehrebenensystems nach Schrader (2011) nach, wodurch sie Implikationen auf Mikro-, Meso- und Makroebene sichtbar werden lässt und Akteurskonstellationen, verschiedene Handlungsebenen und Interventionsformen in den Fokus der Auseinandersetzung gerückt werden.

Insgesamt liegt ein Band vor, der einen wesentlichen Beitrag zur Weiterbildungsbeteiligungsforschung liefert. Mögliche Regulative der (Nicht-)Teilnahme an organisierter Weiterbildung sogenannter „bildungsferner Gruppen“ werden erarbeitet und in einem mehrdimensionalen Modell, in dem Modifikations- und Entwicklungsprozesse angelegt sind, anschaulich vereint. Auf der Basis einer theoretisch und methodisch ausführlich dargestellten Herleitung werden die Regulative systematisiert und ihre Verbindung zueinander herausgearbeitet. Auf diese Weise unterstreicht die Autorin die Bedeutung der Reflexion des Begriffs der „Bildungsferne“ im erwachsenenbildnerischen Diskurs. Sie schafft eine innovative Grundlage, um die Korrelationen zwischen den Regulativen der Dimensionen Sozialstruktur, Organisation, Netzwerk und Individuum als Einflussfaktoren auf die (Nicht-)Teilnahme an organisierter Weiterbildung darlegen zu können.

Autorin

Jasmina Feistl, M. A., war bis 2019 als wissenschaftliche Hilfskraft an der Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung der Universität zu Köln tätig. Derzeit arbeitet sie beim Career Service der Humanwissenschaftlichen Fakultät an der Universität zu Köln.

Kontakt

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Career Service, Herbert-Lewin-Straße 2, 50931 Köln, Germany
jj@feistl.de